

„Man muss sich durch die kleinen Gedanken, die einen ärgern, immer wieder hindurchfinden zu den großen Gedanken, die einen stärken“.

Dietrich Bonhoeffer

Gedanken für den 15.4.2020

Heute Morgen beim Zeitungslernen habe ich mich schon zu Beginn des Tages geärgert. Geärgert über die Unvernunft von Menschen in dieser Zeit. War doch tatsächlich dort zu lesen, dass ein Mann mit seinem Rollstuhl am Wochenende auf den Hochgrat hinauf wollte. Eine Reihe älterer Menschen haben sich am Balkon getroffen, um dort eine kleine samstagabendliche Party abzuhalten. Beim Einkaufen gestern traf ich wieder eine Dame, die aufgrund ihrer Vorerkrankungen zu den Risikopatientinnen gehört, aber sich weigert, sich in diesen Tagen helfen zu lassen. Wie unvernünftig kann man sein, wie unvernünftig, wenn man doch weiß, dass wir die Corona-Krise noch lange nicht überwunden haben.

Gedanken, die einen ärgern. Ich denke, wir alle kennen sie. Und es sind in der Tat die „kleinen“ Gedanken, die einen immer wieder beschäftigen und auf Trab halten. „Was sollen wir morgen kochen?“ „Wer geht heute Nachmittag bei dem schlechten Wetter mit dem Hund raus?“ „Die Nachbarin von gegenüber war heute wieder mal komisch, Abstand halten ist ja in Ordnung, aber grüßen hätte sie schon können“! Gut, dass – meistens zumindest – uns diese Gedanken oft nur für kurze Zeit beschäftigen. Aber es gibt auch welche darunter, die bleiben hängen, bleiben haften an uns und führen dazu, dass wir dann, wenn sich die Situation wiederholt oder ähnlich ist, bewusst oder unbewusst den Ärger wieder nach oben fließen lassen. Und dann geht man manchmal ganz schnell an die Decke statt gelassen zu bleiben und sich eben nicht zu ärgern.

„Man muss durch die kleinen Gedanken, die einen ärgern, immer wieder hindurchfinden“, so der Rat von Dietrich Bonhoeffer. Ich verstehe das so, dass diese kleinen, ärgerlichen Gedanken zwar durchaus ihre Berechtigung und ihren Platz im Leben haben, aber dass sie uns und unser Leben nicht ganz und gar bestimmen sollen. Bestimmen sollen uns die großen Gedanken. Ja mehr noch, sie sollen uns nicht bestimmen, sondern sie sollen uns stärken.

Und was sind dann „große Gedanken“? Welche großen Gedanken *stärken*? Die Antwort darauf ist nicht leicht, ganz im Gegenteil. Mir fallen erst einmal noch mehr Fragen ein wie „Was stärkt mich in meinem Leben?“, „Was begeistert mich?“, „Was gibt mir Kraft und Energie, auch eine schwierige Zeit durchzustehen?“. Solche und ähnliche Fragen bringen mich aber auf die Spur der „großen“ Gedanken.

Ich möchte nur die letzte Frage aufgreifen, nach dem, was mir Kraft und Energie auch für schwierige Zeiten gibt. Beim Nachdenken sind mir da einige Dinge eingefallen: der Zusammenhalt in der Familie, die Liebe des Partners, der Partnerin, Erinnerungen an die schönen Momente des Lebens, die man erlebt hat. Und für mich auch der Glaube, dass ich mich auf meinem Weg durchs Leben von Gott begleitet weiß und von ihm immer wieder die Kraft kommt, um auch schwere Zeiten durchstehen zu können. Und schon beim Schreiben merke ich, wie mich diese großen Gedanken stärken und wie dadurch die kleinen Gedanken, die mich ärgern, verschwinden.

Vielleicht probieren sie es ja auch einfach mal aus. Statt sich über das Kleine zu ärgern, einen Moment innezuhalten und sich an die großen Gedanken des Lebens zu erinnern. Dann bekommen die ärgerlichen Gedanken ein normales Maß und sie werden sich gestärkt fühlen, für das, was kommt.

In diesem Sinne Ihnen allen alles Gute und Gottes Segen – und bleiben Sie gesund.

Ihr Pfarrer Frank Wagner